

Lebe
LeserIn,
Leber
Leser

In seinen Überlegungen zum Begriff der Aufklärung formulierte Immanuel Kant: «Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines Anderen zu bedienen.» Selbstverschuldet ist Unmündigkeit für Kant, wenn Entschluss und Mut zum Gebrauch des Verstandes fehlen.

Mit Blick auf unsere heutige Gesellschaft heisst dies auch: Biete einen Raum, in welchem Jugendliche lernen können zu entscheiden, nicht nur aus vorgegebenen Alternativen, sondern auch aus einem selbst erschlossenen Entscheidungshorizont. Dazu gehört auch das Mitreflektieren von Chancen und Risiken von Entscheidungen in Bezug auf sich selber und andere und für die Teilhabe an Gesellschaft in Hinblick auf eine unsichere Zukunft. Oder wie es in der aktuellen Bielefelder Erklärung heisst: Es geht um eine Pädagogik der Aufklärung und nicht um eine der Disziplinierung¹ – eine Pädagogik also, die zur Mündigkeit befähigen soll. Es braucht die öffentliche Bereitstellung entsprechender Räume, die genau dies ermöglichen sollen. Damit wehrt sich die Erklärung gegen die «öffentlich immer radikaler vorgetragenen Forderungen nach Disziplinierung und Ausgrenzung insbesondere unterprivilegierter Kinder und Jugendlicher».

Was dies für Prävention und im engeren Sinne für Suchtprävention bedeuten kann, illustrieren – stellvertretend für eine in der Präventionsarbeit gängige Praxis – die Beiträge in diesem Heft. Sie vertreten aktuelle Positionen und theoretische Perspektiven, ohne Anspruch auf Vollständigkeit und dauerhafte Gültigkeit. Nicht nur deswegen laden wir Sie ein, auf Beiträge zu antworten – zum Beispiel in der Form von LeserInnenbriefen. Diese werden künftig in einer eigenen Rubrik des SuchtMagazin erscheinen.

Ergänzende Informationen zu den Themen dieser Ausgabe finden Sie auf der aktuellen Seite des Monats von *InfoSetdirect* (www.infoSet.ch), der Schweizer Online-Plattform für den Suchtbereich.



Marcel Krebs

¹ Die Bielefelder Erklärung vom Februar 2008 ist aus der Internationalen Bielefelder Fachtagung «Prekäres Aufwachsen – Marginalisierung, Alltagskultur und die Möglichkeit kommunaler Jugendhilfepolitik» hervorgegangen. http://www.uni-bielefeld.de/Universitaet/Aktuelles/pdf/bielefelder_erklaerung.pdf

I M P R E S S U M

SuchtMagazin, Redaktion, Finkenstrasse 1, CH-8280 Kreuzlingen, Tel. +41 (0)71 53 53 614, E-Mail: info@suchtmagazin.ch, <http://www.suchtmagazin.ch> ■ Das SuchtMagazin erscheint sechsmal jährlich ■ Herausgeber: Infodrog, Eigerplatz 5, Postfach 460, CH-3000 Bern 14 ■ **Redaktionsleitung:** Marcel Krebs ■ **Redaktionskomitee:** Toni Berthel, Hermann Fahrenkrug, Martin Hafen, Marianne König, Bernhard Meili, Scarlett Niklaus, Susanne Schaaf, Ueli Simmel, Markus Theunert ■ **Gestaltung dieser Nummer:** Marcel Krebs ■ **Satz und Layout:** provista, Urs Widmer, Allschwil ■ **Illustrationen & Titelblatt:** Jundt und Partner, H.P. Jundt, Basel ■ **Produktion:** Konkordia GmbH DE; multiprint, Reinach ■ **Preise:** Einzelnummer CHF 15.-; Jahresabonnement: CHF 90.-; Gönnerabonnement: ab CHF 12.-; Kollektivabonnement ab 5 Stk.: CHF 70.-; Schnupperabonnement: CHF 30.- (3 Ausgaben); Ausland: Euro 60.-; Schnupperabonnement: Euro 20.- (3 Ausgaben); Einzelnummer: Euro 11.- ■ **Kündigungsfrist:** Ende Kalenderjahr ■ **Postcheckkonto:** 30-39493-6, Bern ■ **ISSN 1422221** ■

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

ung sein heute – Erwachsenwerden in schwieriger Zeit	3
Das Lächeln der Medusa. Suchtprävention im Sog ordnungspolitischer Steuerung?	10
Generation-@ – Jugend im Balanceakt zwischen Medienkompetenz und Computerspielsucht?	13
«... so dass ich jetzt Probleme mit dem Gedächtnis habe.»	17
Free your mind – Ein innovatives Gruppenprogramm für junge RaucherInnen	21
Evaluation des Projekts «Früherkennung und Frühintervention in der Schule»	24
Literatur	27
Veranstaltungen	30
REFLEXIE	31